

Stenographischer Bericht

über die

Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung

Montag, den 27. Februar 1882, Nachmittags 4 Uhr.

Vorsitzender: Kreisbauinspektor Dr. Schrader.

Entschieden sind die Stadtv. O'Neill, Degetolfe, Wächter, Ernst, Koch, Klinsch, Wronski, Jenschke bis 5 Uhr.

Von den Mitgliedern des Magistrats sind anwesend: Herr erster Bürgermeister Staudt, die Herren Stadträte Jordan, Jernial, v. Holly, Dyander, Helm.

I. Die Nachbewilligung einer Etatsüberschreitung auf Tit. 16. C. 2 (Dispositionsfonds des Magistrats) und Verklärung dieser Position von 4000 M auf 4500 M (Ref.: Stadtv. Weina).

Referent: Der etatsmäßige Dispositionsfonds des Magistrats für unvorhergesehene Fälle beträgt 4000 M. Die Summe ist bis zum 15. Februar bereits um 132,39 M überschritten, und beantragt deshalb der Magistrat, zur Verklärung dieser Position noch 500 M nachzubewilligen und so die Gesamtsumme dieser Position auf 4500 M zu erhöhen.

Die Verklärung dieser Position um die gewünschte 500 M empfinden.

Die Verammlung stimmt dem Antrage des Magistrats zu.

II. Die Bewilligung der Mittel zur Pflasterung des Sommerweges n. an der Mühle der Wagdeburgerstraße vor den Häusern Nr. 27-31. (Ref.: Stadtv. Grüll.)

Referent: Der geehrten Verammlung hat diese Sache schon einmal vorgelesen. Zu jener Zeit verlangte das verehrliche Magistratskollegium von der geehrten Verammlung 1000 M, um an der Stelle vor Freyberg's Garten, wo, wie Sie wissen, eine Anzahl neuer Häuser gebaut ist, sich zu beteiligen bei den Kosten der Pflasterung des Sommerweges und bei den Kosten zur Herstellung eines Bürgersteiges.

Es wurde damals die Vorlage von der Verammlung an den Magistrat zurückgegeben, um feststellen zu lassen, wie weit die Adjacenten an dieser Straße verpflichtet seien, sich an den Kosten zu beteiligen.

Es ist nun seitens des Stadtbauamtes eine Erhebung vorgenommen, und diese hat festgestellt, daß von den Adjacenten 543,42 M wieder eingehen würden. Der Anschlag hat sich aber von 1000 M neuerdings auf 1040 M erhöht, weil vorher einige laufende Meter zu wenig berücksichtigt waren.

Der Antrag des Magistrats läuft nun darauf hinaus, seine aus Tit. 16. C. 2 die 1040 M zu bewilligen mit der Maßgabe, daß von den Adjacenten 543,42 M wieder eingezogen werden.

Die Vorlage besteht aus zwei Theilen. Ersteres handelt es sich darum, wie ich sagen dürfte, den Sommersteigen zu pflastern. In diesem Falle würde die Provinzial-Inspektion ihrerseits die Hälfte der Kosten übernehmen mit 600 M. Die übrigen 600 M würde die Stadt zu zahlen haben.

Begegen diesen Theil der Vorlage läßt sich nichts einwenden und ich befinde mich in der Vorlage. Von den 600 M würden von den Adjacenten einzuziehen sein für Pflasterung 270,01 M, die in den Gesamtsummen, die eingezogen werden, enthalten sind.

Der zweite Theil des Antrages geht darauf hinaus, 273,41 M für Herstellung des Bürgersteiges zu bewilligen. Was diesen Theil anlangt, so bebaue ich, die Bewilligung nicht empfehlen zu können. Die Baukommission hat sich wohl vor mehreren Monaten dahin ausgesprochen, daß die städtischen Behörden erucht werden möchten, sich bei den Kosten der Pflasterung des Sommerweges nach den Beiträgen der Adjacenten umzusehen, von der Regulierung des Bürgersteiges ist aber nie die Rede gewesen.

Wenn jemand ein neues Haus baut, ist er verpflichtet, das Trottoir herzustellen, Granitplatten und Granitbordsteine zu legen. Dasselbe trifft auch an dieser Stelle zu. Ich sehe nicht ein, weshalb die Stadt ihrerseits Kosten übernehmen soll, welche lediglich den Adjacenten obliegen. Die Anlage von Bordsteinen und die Beschäftigung des Bürgersteiges mit Steinmaß ist mit 120 M veranschlagt. Außerdem figuriren hier noch 30 M und andere Kleinigkeiten. Ich würde Ihnen also empfehlen, nur den Betrag für Pflasterung des Sommerweges zu bewilligen, wegen der Regulierung des Bürgersteiges aber den Magistrat zu eruchen, sich an die Adjacenten durch die Polizeiverwaltung zu wenden, wie das allgemein üblich ist.

Wir würden hier sonst ein Präzedenz schaffen, die ich, ganz abgesehen von den Kosten, nicht aufheben kann. In der Wagdeburgerstraße wurde seiner Zeit seitens des Magistrats resp. der Polizeiverwaltung mit außerordentlicher Energie vorgegangen. Die Leute mußten pränumerando das Geld deponiren, und der Baunummernehmer Schütz konnte nur mit Mühe sein Geld wieder zurückerhalten. Wie kommen wir nun dazu, in der Wagdeburgerstraße unrettbar das Geld zu bewilligen. Ich kann mich nicht dafür erklären, wenn es sich auch bloß um einige hundert Mark handelt, denn es widerspricht meiner Ueberzeugung. Daß hier gutes Trottoir münchenswerth ist, daran ist kein Zweifel.

Stadtv. Müller: Es kommt wohl darauf an, ob die Polizei bei Konzeption der Häuser gleich in die Bedingungen mit hat einschreiben lassen, daß die Hausbesitzer das Trottoir zu legen haben. Ist das aber verständig — wie sehr häufig geschieht ist — so würden wir wohl nicht machen können und müssen das Trottoir selber legen.

Stadtv. Keil: Ich bin der Ansicht des Herrn Referenten, daß die Trottoirlegung lediglich Sache der Hausbesitzer ist. Was Herr Dr. Müller angeführt hat, stimmt nicht. In der Anhalterstraße haben die Hausbesitzer auch das Trottoir auf ihre Kosten herstellen lassen müssen. Die Ausgaben sind ziemlich bedeutend, und ich sehe nicht ein, warum die Hausbesitzer hier nicht auch das Trottoir legen

lassen sollen. Was dem Einen recht ist, ist dem Anderen billig.

Stadtv. Schölze: Ich bin nicht ganz der Ansicht des Herrn Referenten. Es wird davon abhängen, wie weit die Polizei bei Ertheilung der Konzeption die Auflagen gemacht hat. Meines Wissens wird erst seit inderer neuen Straßenpolizeiordnung von 1874 den Grundstücksbesitzern auferlegt, das Trottoir herzustellen. Früher waren dieselben nur zur Lieferung der Platten, nicht aber der Bordsteinen und Bordsteine verpflichtet. Diese Hinsichtigung ist erst seit dem neuen Dispositat erfolgt.

Die betreffenden Häuser datiren aber zum guten Theil aus einer früheren Zeit. Ich bin daher dafür, daß die Angelegenheit noch einmal der Baukommission vorgelegt wird und werde deshalb für den Antrag des Herrn Referenten stimmen.

Stadtv. Steinhauf: Ich bin der Meinung, daß die Polizei die dort liegenden Häuser zu jeder Zeit zur Legung des Trottoirs veranlassen kann. Die Polizei braucht die betreffende Straßensprede bloß öffentlich aufzurufen. Dann wird von uns das Trottoir, die Bordsteinen u. s. w. gelegt und zwar auf Kosten der Häuser. Ich bin der Meinung, daß wir dem Antrage des Herrn Referenten vollständig Folge leisten können.

Referent spricht dem bei.

Die Verammlung entscheidet sich dem Antrage des Referenten gemäß.

III. Die Feststellung des Etats der Armenkasse. (Referent: Stadtv. Demuth.)

Referent trägt den Etat in ausführlicher Weise vor. Stadtv. Friedrich: Ich nehme Veranlassung, zu dieser Angelegenheit das Wort zu nehmen. Ich habe zunächst die Frage aufzuwerfen, ob die Belledungs-Gegenstände, welche in der Höhe von 12000 M angekauft werden, und das Brennmaterial im Wege der öffentlichen Ausschreibung beschafft werden. Ich stelle diese Frage, weil mir von einer Seite gesagt ist, daß das nicht der Fall ist und bitte, mich über diesen Punkt aufzuklären. Sodann komme ich auf die Liste zu sprechen, die jüngst dem Tageblatt beigelegt war und ein Verzeichniß der regelmäßig unterstützten Armen enthält. Ich muß gestehen, daß das alljährliche Erscheinen dieser Liste mich immer befremdet hat. Ich meine, es ist sehr schwer, die Grenze zu ziehen zwischen denen, die man hier verächtliche Arme nennt und zwischen den anderen, und es können sich sehr wohl unter denen, die hier in dieser Liste als regelmäßig unterstützte Arme publizirt sind, auch solche in großer Zahl finden, bei denen das Ehrgefühl möchte ich sagen vollends erstickt wird, wenn man sie ohne weiteres der Deffentlichkeit preisgibt. Ich kann einen Augen von dieser Veröffentlichung nicht erlernen. Es ist ganz selbstverständlich, daß alle Organe der Armenverwaltung Kenntnis von denen haben müssen, die Unterstützungen empfangen. Jeder Armenvorsteher, jedes Mitglied der städtischen Behörde muß wissen, wer unterstützt wird. Aber wenn die orientirt sind, so ist allem Genüge geschehen. Es wirkt nicht erpresslich, wenn man so der Deffentlichkeit, die kein anderes Interesse hat, als höchstens bloße Neugierde zu führen, als zu weigeln und zu kritisiren, der Deffentlichkeit, der diese Verlage meistens nur Makulatur ist, diese Liste preisgibt. Ich habe den Wunsch, ohne jedoch einen Antrag auszusprechen, daß die 300 oder 400 M, die das Verzeichniß der Unterstützten erfordern, künftig gepart werden mögen.

Referent: Was den ersten Punkt hinsichtlich der Submiffion betrifft, so ist es richtig, daß die Armenverwaltung die Sachen nach ihrer Instruktion zu beschaffen hat. Die Armenverwaltung verfährt folgendermaßen. Die Belledungs-Kommission, welche aus drei sacheerfahrenen Mitgliedern besteht, wie es ja in der Baukommission auch Sachverständige giebt, vergiebt die Gegenstände öffentlich durch Submiffion. In Bezug auf die Belledungsstücke wird etwas anders verfahren, weil dieselben sich sehr schwer kontrolliren lassen, wenn man jedes Jahr einen anderen Lieferanten hat. Es werden circa 500 bis 600 Jacken, so und so viel Weinkleider u. s. w. jährlich gekauft, und so geht die Zahl ins Große. Würde die Belledungskommission jedes Stück prüfen wollen, so würde fürchterlich viel Zeit verloren gehen. Jede Ablieferung, die geschieht, nimmt vielleicht 2 Stunden in Anspruch. Der Belledungskommission muß daran liegen, daß sie zuverlässige Lieferanten hat. Daß sie diese, so steht sie vorläufig von einer öffentlichen Submiffion ab. Zunächst werden die alten Lieferanten befragt, zu welchen Bedingungen sie die Kleidungsstücke für das kommende Rechnungsjahr liefern wollen. Die Belledungskommission prüft, ob die Preise nicht zu hoch sind. Gewöhnlich sind die Preise etwas niedriger als im vergangenen Jahre, wenn das Material nicht gestiegen ist. In dieser Art und Weise wird die Beschaffung von Kleidungsstücken gehandhabt. Es werden die Kleidungsstücke nur in beschränkter Submiffion von der Armenverwaltung vergeben. Ich glaube, daß es vollständig genügt, wenn in dieser Weise verfahren wird. Die Sachen würden, wenn man anders verfährt, nicht besser und billiger als wie jetzt beschafft werden. Ich glaube, daß die Baukommission auch in derselben Weise verfährt, wenn sie Submiffionen anspricht, daß sie auch nicht jedem den Zuschlag ertheilt, sondern bloß demjenigen, von welchem sie voraussetzt, daß sie die Sachen gut herstellen. Bei der Baukommission ist das aber etwas ganz anderes als bei der Belledungskommission, weil hier jedes Stück geprüft werden muß, wenn man nicht zuverlässige Lieferanten hätte. Ich glaube, nach dieser Richtung ist der Armenverwaltung kein Vorwurf zu machen. Was nun das letztere, die Veröffentlichung der Listen betrifft, so weiß ich nicht, seit wie viel Jahren diese Veröffentlichung schon geschieht. Herr Wolff, der für diese Sachen immer ein Bedauern hat, erinnert sich vielleicht dessen. Es hat dieselbe seit so und so viel Jahren nirgends glaube ich Anstoß erregt. Es genügt das Publikum dadurch einen Ueberblick, es wird die Klage dertheilweise befriedigt, theilweise auch Aufregung unter den Armenempfangenen hervorgerufen. Ich für meine Person

würde auch nichts dagegen haben, wenn die Veröffentlichung fünfzig unterbliebe.

(Fortf. folgt.)

— Nach dem Etat der Armenkasse der Stadt Halle für das Etat-Jahr vom 1. April 1882 bis dahin 1883, welcher in der Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung vom 27. Februar cr. zum Vortrag gelangte, sind die Einnahmen und Ausgaben wie folgt veranschlagt:

Einnahme:

Table with 2 columns: Description and Amount. Includes items like 'Pachtzins von dem zwischen der Wagdeburgerstraße...', 'Anteilliges Jagdpachtgeld...', 'Renten von 2 Pfannen Gutzahr...'.

Summa Tit. 1: 1013,81 M

Tit. 2. Zinsen von Kapitalien:

Table with 2 columns: Description and Amount. Includes items like 'A. Von Kapitalien ohne Zweckbestimmung: a. 1050,- M. Hall. Stadtschuldbriefe...', 'b. 600,- M. dergl. à 4 pCt.', 'c. 600,- M. dergl. alte à 3 1/2 pCt.', 'd. 1875,- M. Staatschuldbriefe...'.

Summa Tit. 2: 657,76 M

B. Zinsen und Kapitalien aus Geschenken und Vermächtnissen mit besonderer Zweckbestimmung:

Table with 2 columns: Description and Amount. Includes items like '1) von 1500 Geshenken von 7 Mitgliedern der Valäster-Gesellschaft...', '2) 1500 Bernand-Verlag...', '3) 1149 Niemand-Strumer-Verlag...', '4) 450 in 3 1/2 Proc. Staatschuldbriefen...', '5) 1590 Ehrlich-Verlag...', '6) 300 Hall. Stadt-Obig. à 3 1/2 pCt.', '7) 525 Burckhardt'sche Stiftung...', '8) 1686 Medel-Verlag...', '9) 3000 Kirchner-Verlag...', '10) 1522 Fritzsche Stiftung...'.

Summa p. s. 46479,- M in Sa. Sa. Tit. 2 B 1945,04

Summa p. s. 15671,70 M in Sa. Sa. Tit. 2 A 657,76

Summa p. s. 62150,70 M in Sa. Sa. Tit. 2 2602,80

Tit. III. Ueberwiesene Strafgebühren 79 M —

Tit. IV. Geschenke u. freiwillige Beiträge 1333 M —

Summa p. s. 461 M mehr als im Vorjahre.

Tit. V. Fonds zur Unterstützung verächtlicher Armer resp. zu außerordentlichen das Maß der gewöhnlichen Armenpflege überschreitenden Unterstützungen 11208 M 50

Summa Tit. V. 2564 M —

Summa p. s. 7580 M —

Tit. VII. Wieder eingezogene Unterstützungen 1260 M mehr als im Vorjahre.

Summa p. s. 7580 M —

Tit. VIII. Von der Provinzial-Haupt-Kasse (Landarmen-Verwaltung) zu

Merseburg erstattete Verträge . . .	10 682 M — 3
2399 M mehr als im Vorjahre.	
Summa p. s.	
Tit. IX. Ueberfchiffe von gerichtlich verurteilten Pfändern der Leihanstalten . . .	vacat.
Tit. X. Insgemein. An unvorbergehenden Einnahmen . . .	40 M — 3
9 M mehr als im Vorjahre.	
Summa p. s.	
Tit. XI. Fonds zum Bau eines Altes für Obdachlose. Angekauft aus den Ueberfchiffen des Tit. V.	696 M — 3
400 M mehr als im Vorjahre.	
Summa p. s.	
Tit. XII. Zufuß aus der Kämmererei . . .	132 667 M 68 3
5724 M 72 3 mehr als im Vorjahre.	
Summa der Einnahme 170 456 M 79 3	
6885 M 23 3 mehr als im Vorjahre.	
Ausgabe.	
Tit. I. Verwaltungskosten:	
1) Beitrag zu den Verwaltungskosten der Kämmererei	8480 M
300 M mehr als im Vorjahre.	
2) an die Gehilfen des Frauenvereins . . .	360 M
3) Büreauausgaben	1251 M
95 M mehr als im Vorjahre.	
Summa Tit. I. 10091 M	
395 M mehr als im Vorjahre.	
Tit. II. Verwendung der Zinsen von Legaten und Geschenken zu bestimmten Zwecken	1945 M 79 3
412 M 73 3 mehr als im Vorjahre.	
Summa Tit. II.	
Tit. III. Verwendung der Geschenke . . .	1333 M — 3
464 M mehr als im Vorjahre.	
Summa p. s.	
Tit. IV. Fonds zur Unterstützung verschämter Armer resp. zu außerordentlichen Armenpflege überschreitenden Unterstützungen	11208 M 50 3
Summa Tit. IV.	
4100 M mehr als im Vorjahre.	
Tit. V. Baare Geldunterstützungen für hiesige Arme:	
1) Regelmäßiges Almosen und Pflegegelder für Erwachsene	65000 M
6800 M mehr als im Vorjahre.	
2) Pflegegelder für Kinder	10000 M
200 M mehr als im Vorjahre.	
3) Außerordentliche Unterstützungen . . .	9000 M
550 M mehr als im Vorjahre.	
Summa Tit. V. 84000 M	
7550 M mehr als im Vorjahre.	
Tit. VI. Beiträge an das Siechenhaus: Pflegegeld für 53 Personen auf 365 Tage à 30 3 pro Kopf und Tag	5803 M 50 3
Summa p. s.	
328 M 50 3 mehr als im Vorjahre.	
Tit. VII. Pflegegelder für auswärtig untergebrachte hiesige Arme (nicht Kinder):	
A. An auswärtige Institute:	
1) an das Echarthaus	1969 M
2) an die Samariterherberge in Forburg bei Schleißitz	630 M
3) an die Kasse der Provinzial-Blinden-Anstalt zu Dorbz	900 M
4) an die Provinzial-Hauptkasse — Landarmen-Verwaltung — zu Merseburg . .	516 M
5) an die Inspektion der Volkshilfs-Anstalt zu Erfurt	240 M
6) an die Hauptkasse des Elbschiffstiftes . .	288 M
Summa A. 4543 M	
B. An Privatpersonen:	
An 21 Personen zusammen	1948 M
An zur Disposition für andere noch vorkommende Ausgaben	800 M
Summa B. 2748 M	
Summa Tit. VII. 7291 M	
1109 M weniger als im Vorjahre.	
Tit. VIII. Kurkosten:	
1) Kaufquantum an die klinischen Anstalten der hiesigen königl. Universität für Behandlung kranker Armer:	
a. zur Unterhaltung des medizinischen und chirurgischen Poliklinikums	3000 M
b. für das königl. Entbindungsinstitut . .	300 M
c. an den Direktor der mediz. Klinik . . .	300 M
3600 M	
2) An die Hospitalkasse: Auslagen für Verpflegung und Medicamente der über die Normalzahl (24) im Krankenhaus behandelten Personen, à 1 M 20 3 pro Kopf und Tag	4174 M
674 M mehr als im Vorjahre.	
3) An die hiesige Augenheilanstalt	388 M
48 M mehr als im Vorjahre.	
4) An die königl. Universitätsklinik für augenkrankende frange Arme	3144 M
1156 M weniger als im Vorjahre.	
5) An das Diaconissenhaus für Unterhaltung, Kur- und Verpflegung armer Personen	217 M
17 M mehr als im Vorjahre.	
6) An die Provinzial-Ärren-Anstalten bei Nietleben und in Alsfeldberg	4400 M
7) Für Bruch- und andere chirurgische Bandagen	84 M
16 M weniger als im Vorjahre.	

8) An auswärtige Gemeinden	3000 M
Summa Tit. VIII. 19007 M	
433 M weniger als im Vorjahre.	
Tit. IX. Beerdigungskosten:	
1) Für Särge	567 M
67 M mehr als im Vorjahre.	
2) Grabgebühren, Krägergebühren, Leichenhausgebühren u.	552 M
52 M mehr als im Vorjahre.	
Summa Tit. IX. 1119 M	
119 M mehr als im Vorjahre.	
Tit. X. Zahlungen für die Provinzial-Hauptkasse zu Merseburg — Pflegegelder u. für Kanbarne	
1—63 für 63 Personen	8550 M
64 zur Disposition für noch vorkommende Ausgaben	1500 M
Summa Tit. X. 10050 M	
2070 M mehr als im Vorjahre.	
Tit. XI. Zur Vorsehung für Arme	12000 M
1000 M mehr als im Vorjahre.	
Summa p. s.	
Tit. XII. An Brennmaterial für Arme . . .	4500 M
Summa p. s.	
400 M weniger als im Vorjahre.	
Tit. XIII. Schulgeld für arme Kinder . . .	111 M
Summa p. s.	
11 M mehr als im Vorjahre.	
Tit. XIV. Gewerbesteuer für hiesige Arme an die kgl. Kreis-kasse resp. an die Kämmerer II	212 M
Summa p. s.	
28 M weniger als im Vorjahre.	
Tit. XV. Pflegegelder an die Kinderbewahranstalten	98 M
Summa p. s.	
102 M weniger als im Vorjahre.	
Tit. XVI. Unterstützungen an fremde arme Reisende	332 M
Summa p. s.	
32 M mehr als im Vorjahre.	
Tit. XVII. Insgemein.	
1) Entschädigung an die Hallonen für die Vorkhaltung und Beaufichtigung des Armen- und Freihauses, Hinzun	180 M
2) Kosten für die Einrichtung des Armenhauses resp. für das Aufstellen und Wiederabbrechen der Brücke auf dem Babelsberge in den Pulverweiden	425 M
225 M mehr als im Vorjahre.	
3) Unvorbergehende Ausgaben	750 M
450 M mehr als im Vorjahre.	
Summa Tit. XVII. 1355 M	
675 M mehr als im Vorjahre.	
Summa der Ausgaben 170 456 M 79 3	
Der Etat balancirt hiernach in Einnahme und Ausgabe mit 170 456 M 79 3 und wurde in Höhe dieses Betrages vorläufig festgesetzt.	

Halle, 2. März.

(Der Abdruck unserer Vorkundrichten (auch auszugsweise) ohne deutliche Quellenangabe wird gerichtlich verfolgt.)

— Aus der Universität. Nachdem am 2. Februar cr. Herr Hermann Wolterstorff aus Halberstadt das examen rigorosum bestanden hatte, ist er jetzt auf Grund seiner eingereichten gedruckten Inauguraldissertation „Das Perfect der zweiten schwachen Konjugation im Altfranzösischen“ von der philosophischen Fakultät dieser Hochschule zum Doktor promovirt worden.

— Die hiesige Ortsgruppe des „Deutschen Schulvereins“, von deren Begründung wir kürzlich berichten konnten, hat sich inzwischen in erfreulicher Weise weiter entwickelt. Zunächst ist der in der konstituierenden Versammlung gewählte Vorstand durch statutenmäßige Reorganisation bis zu 9 Mitgliedern ergänzt worden. Es gehören ihm an die Herren: Bürgermeister Staudé als Vorsitzender, Realpächter Lambert als erster Schriftführer, Professor Dr. Müller als 2. Schriftführer, Maurermeister Kühn als Schatzmeister; ferner die Herren: Banquier Berthe, Fabrikbesitzer Dehne (der wegen Abwesenheit von Halle seine Annahme noch nicht erklärt hat), Direktor der Frankischen Stiftungen Dr. Fried, Professor Dr. Kirchhoff, Fabrikbesitzer Lwowski. Den Bemühungen dieser Herren ist es schon gelungen, den edlen Zwecken des Vereins in weiteren Kreisen unserer für nationale Bestrebungen stets so empfänglichen Bürgerschaft Anhang zu verschaffen; die Mitgliedszahl hat bereits die Zahl 100 überschritten und ist in fortwährendem Wachsen begriffen. Es ist in Aussicht genommen, in nächster Zeit eine öffentliche Versammlung zu berufen, in welcher über die Zwecke des Vereins weiterer Aufschluß gegeben werden soll; wir behalten uns vor, auf dieselbe seiner Zeit nochmals aufmerksam zu machen.

— Morgen feiert der frühere Direktor der Frankischen Stiftungen Herr Dr. Adler seinen Geburtstag. Das Musikcorps des Waisenhauses beschließt, ihm ein Ständchen zu bringen.

— Dem Geschäftsbericht der Schächisch-Thüringischen Aktiengesellschaft für Braunkohlen-Verwertung zu Halle a. S. für das 26. Geschäftsjahr 1881 entnehmen wir: Wenn wir uns freuen dürfen, wiederum mit dem befriedigenden Gewinn-Ergebnisse eines wohlverdienten Betriebesjahres vor unsere Herren Aktionäre treten zu können, so finden wir darin eine Entschädigung für die sehr mühsame Thätigkeit, welche im Verlaufe des Jahres bei unseren geschäftlichen Operationen aufzuwenden war. In einem Maße, wie noch nie zuvor, galt es, einer schwer überwindbaren Konkurrenz ohne allzu große Opfer die Spitze zu bieten, und nicht weniger Aufmerksamkeit erforderte die Behandlung der Kundschaft, welche, durch oft allzu

berichtet Entgegenkommen verdöhnt, in ihren Ansprüchen zum Theil kein Ziel mehr fand. Ein solcher Zustand muß unnatürliche Verhältnisse zur Voraussetzung haben, und so wollen wir ihn auch beurtheilen in dem Wunsche, daß das Krzen- und Paraffin-Geschäft, vor allem das erstere, bald wieder in geregelte Bahnen eintreten möge. Unter Zuhilfenahme bedeutender Mehrgewinne aus fast sämtlichen unserer Gruben und des beinahe als neuer Gewinnfaktor zu betrachtenden Betriebsüberflusses der durch die neue Schmelzerei wieder rentabel gemordenen Kupfer Anlage, unterstützt ferner durch loswendere Delpreise, liegen sich die Folgen der ungünstigen Coniunktur in oben erwähnten Artikeln glücklich überwinden, so daß bei immer noch recht ansehnlichen Abschreibungen, zu denen eine nicht sichtbare von ca. 71000 M für Herabsetzung der Inventurwerthe tritt, sogar eine höhere Dividende, als im Vorjahre — 8 Prozent — zur Verteilung gelangen kann. In den letzten 5 Jahren sind namentlich etwa sechzig Prozent des Aktien-Kapitals zur Amortisation gelangt. Wir hatten somit Gelegenheit, den vor dieser Zeit aufgestellten Amortisationsplan nicht nur durchzuführen, sondern noch zu erweitern, und es beginnt nun eine Periode, innerhalb derer wir uns kleinere Abschreibungs-Raten werden lassen dürfen. Aus den Gruben sind 4049903,8 hl gefördert, 4 085 192 hl abgesetzt worden. Im Preisbetriebe wurden 16 827 730 Kohlensteine gepreßt, 18 938 113 Kohlensteine abgesetzt. Der vergrößerten Erzeugung entsprechend sind produziert worden: 244 769,10 Kilo hartes Paraffin, 233 952,75 Kilo mittelhartes und weiches Paraffin, 16 490,50 Kilo Paraffinschuppen, 621 308,75 Kilo Paraffinzeren, 1 392 252 Kilo Solaröl, 474 295,50 Kilo gelbes Paraffinöl, 1 738 371 Kilo dunkles Paraffinöl. Ferner von Nebenfabrikaten: 2633,50 Kilo Wachsmehl, 147 652 Kilo Kreosotöl, 43 377 Kilo Paraffinölmere, 60 198,50 Kilo Goudron. 379 408 Kilo Asphalt. Zum Verkauf gelangten von den werthvolleren Produkten: 687 943 Kilo aller Sorten Paraffin, 16 482,50 Kilo Paraffinschuppen, 610 062,80 Kilo Paraffinzeren, 1 591 447,50 Kilo Solaröl, 529 548 Kilo gelbes Paraffinöl, 1 765 490 Kilo dunkles Paraffinöl. Der Gesamtumsatz stellte sich auf M 1836 034,11 gegen den vorjährigen von M 1810 059, höher um M 25 975,11. — Es liegen in demselben auf 1880 Doppellabungen à 10 000 Kilo Grube-Coal, 223 Kubikmeter weniger, als in 1880, während bei besseren Verkaufspreisen der Nutzen an diesem Artikel die Höhe des vorjährigen noch überstiegen hat. Für harte Paraffine wurden ca. 7 M 50 3, für mittelharte und weiche ca. 14 M 50 3, für die Krzen 5 M 88 3, für Ha Krzen 6 M 18 3, für Ha Krzen 5 M p. 50 Kilo weniger, für Solaröl 1 M 27 3, für gelbes Paraffinöl 13 3 mehr, für dunkles Paraffinöl 18 3 weniger p. 50 Kilo erzielt. Es wird durch diese Zahlen ein bedeutender Preisrückgang für die fetten und eine mäßige Steigerung für die flüchtigen Stoffe, erfreulicher Weise auch durch das günstige Verhältnis zwischen Produktion und Verbrauch ein, allerdings von erheblichen Preisrückgängen begleitet, umfangreicher Geschäftsbetrieb gekennzeichnet. Die Bilanz schließt in Aktivis und Passivis mit 4 675 002 M 66 3 Uebertrag von 1880 450 M 10 3 Gewinn pro 1881 beträgt 337 886 M 36 3, davon ab zum Reservefonds von 337 886 M 36 3 mit 5 pCt. 16 894 M 32 3, bleiben 321 472 M 14 3, welche sich folgendermaßen verteilen: Tankidme für den Verwaltungssatz à 5 pCt. 16049 M 60 3, Dividende von 310 000 à 8 pCt. 304800 M, Uebertrag auf 1882 622 M 54 3.

— Mit Ende dieses Monats wird die königliche Staatsanwaltschaft ihre Büreaux nach dem Erdgeschosse des neuen Landgerichtgebäudes in der Poststraße verlegen. Höchstwahrscheinlich wird dann im Sommer, spätestens zu Michaelis, das Landgericht seinen Einzug in das neue, komfortable und zweckmäßig eingerichtete Dienstgebäude halten.

— Vom Stadtbauamte wird heute die Umplasterung der Bleichstraße, veranschlagt zu 1620,12 M, zur Ausführung gestellt. Angebote sind bis zum 8. d. M. Vormittag 10 Uhr an dem Stadtbauamte einzureichen.

— Gestern Abend hielt der vor Kurzem gegründete Thierschutzverein im Hotel zum goldenen Ring eine Versammlung ab, in welcher zunächst nur geschäftliche Sachen besprochen und erledigt wurden. Unter Anderem wurde das Verhältnis des seit längerer Zeit hier bestehenden Vogelerschutzvereins zu dem Thierschutzverein eingehend beleuchtet.

— Am nächsten Dienstag Abends 8 Uhr wird in der Kaiser-Wilhelms-Halle eine allgemeine Versammlung aller selbstständigen Handwerker in Halle und Umgegend abgehalten werden. Zweck der Versammlung ist die Besprechung über den kurz nach Ditten d. 3. entweder in Berlin oder Magdeburg stattfindenden allgemeinen deutschen Handwertertage.

— Wie wir hören, wird kommenden Sonntag Nachmittags von 2—3 Uhr im Johannisbade bei Lindenberg, die Taufe von drei Baptisten stattfinden, zu welcher feierlichen Handlung Nedermann Zutritt hat.

— Der hier bestehende Turnverein „Frisen“ wird nächsten Sonntag Nachmittags 3 1/2 Uhr in seinem Vereins- und Turnloale „Wüllers Wellewe“ sein erstes diebstahljähriges Schauturnen, verbunden mit Concertumfuge, abhalten, zu dem sich für das Turnweien Interessirte unentgeltlichen Zutritt haben.

— Im Monat Februar 1882 wurden im Standesamtsbezirk der Stadt Halle 245 Kinder als geboren angemeldet, 122 männlichen und 123 weiblichen Geschlechts, darunter 38 uneheliche Geburten, 9 männliche und 10 weibliche von hiesigen, 15 männliche und 4 weibliche von auswärtigen Müttern. Zuhilfenahme wurden 2mal geboren.

Von 225 Kindern sind die Eltern evangelischer, „ 2 „ „ „ katholischer, „ 1 „ „ „ „ mosaischer, „ 17 „ „ „ „ gemischter Confession.

Als verstorben sind angemeldet: 66 Personen männlichen und 61 weiblichen Geschlechts — 127, dazu 4 Todtgeburt, sind 131 Todesfälle.

Von den Verstorbenen wurden geboren:

Table with 2 columns: Year and Birth details (e.g., 1882: 5 männl., 5 weibl. Geschl.).

119 waren evangelischer, 8 katholischer und — mo- fischer Konfession.

Es waren 38 männl. und 27 weibl. ledig, 24 männl. und 16 weibl. verheiratet, 3 männl. und 19 weibl. ver- wittmet.

Gebohren wurden 245, Todesfälle 131, mithin 114 Ge- burten mehr als Todesfälle.

Gebohren wurden 365, Todesfälle 131, mithin 114 Ge- burten mehr als Todesfälle.

— Durch das Herunterfallen einer Petroleumlampe entstand gestern Abend gegen 11 Uhr auf der Treppe des Hinterhauses große SteinstraÙe 10 ein kleiner Brand, der, ohne weiteren Schaden anzurichten, bald wieder ge- löscht wurde.

Dericht des Bärenbergers zu Halle a/S. am 2. März 1882.

- Preis mit Anschlag der Courage bei Pöhlen aus erster Hand. Weizen 1000 kg... Roggen 1000 kg... Gerste 1000 kg... Hafer 1000 kg... Weizen 1000 kg... Hafer 1000 kg... Weizen 1000 kg... Hafer 1000 kg...

Stadtsammler Halle. Meldung vom 1. März.

Gebohren: Dem Zimmermann F. Franke ein S., Hirtengasse 13. — Dem Tischler C. Gerung ein S., Hirtengasse 13. — Ein unech. S. u. L. (Zwill.), Spige 35. — Dem Kaufmann B. Jacobi ein S., Leipzigerstraße 92. — Dem Handelsmann C. Staude ein L., Kangostraße 1. — Dem Maurermeister C. Ungeliebten eine T., Anhalter- straÙe 2. — Dem Friseur P. Pösch ein S., Leipziger- straÙe 31.

Strafkammer. (Sitzung vom 1. März.)

Der Pferdehändler Christoph August Carl Hoyer von hier, wegen Diebstahls mit 3 Monaten vorbestraft, war der qualifizierten Urkundenfälschung, des Betrugs und versuchten Betrags, der Arbeiter Carl Schaffernicht daber der qualifizierten Urkundenfälschung beschuldigt.

Hoyer hatte im Oktober v. J. einen auf den Zupferrern Eppert gezogenen Wechsel mit dessen Accept versehen, über 400 Thlr. fälschlich angefertigt, von demselben zum Zwecke der Täuschung in Raumbord dem Viehhändler Koch gegen- über Gebrauch gemacht, indem er denselben als Untersand für 180 A Darlehen ihm übergab, dadurch wiederum durch die falsche Vorzeichnung, der Wechsel sei echt, er be- treibe mit seinem Vater gemeinschaftlich einen Pferdehandel und werde sein Vater das Darlehen zurückzahlen, dessen Vermögen um 180 A geschädigt. Ferner hatte Hoyer in gleicher Weise einen auf p. Eppert gezogenen, mit dessen Accept versehenen Wechsel über 500 A fälschlich ange- fertigt, von demselben zu Dominik dem Delonon Kirzath und Gutsbesitzer Wulff gegenüber zum Zwecke der Täuschung Gebrauch gemacht, indem er selbigen als Pfand für 60 A Darlehen, für welches Kirzath als Selbstschuldner mit eintrat, ausänderte; ferner hatte er einen gefälschten, auf p. Eppert gezogenen, mit dessen Accept versehenen Wechsel über 500 A zu Deltsch dem Rentier Netze, Kaufmannmann Naumann, Kommissionsärz Baldauf, Handels- mann Flatow, Schiffer Wepel und Agent Hiltnertrauch in Altleben als Untersand für ein erbetenes Darlehen, aus- ausändertes und endlich einen gefälschten, auf Louis Brömmle in Trotha gezogenen, mit dessen Accept

versehenen Wechsel über 400 A für eine Schuld von 100 A und zur Deckung anderweitig zu zahlender 300 A dem Kaufmann Hirschle an Zahlungsort angeboten, als auch von einem gefälschten, auf den Gutsbesitzer Glaser in Hohenstedt gezogenen, mit dessen Accept versehenen Wechsel über 250 A dem Geschäftsführer Müller gegenüber Ge- brauch gemacht. Schaffernicht hatte Hoyer bei Be- gegung sämtlicher Betrüger respektive Vergehen Hilfe geleistet, indem er auf die Wechsel, angenommen Wilhelm Eppert respektive Louis Brömmle geschrieben hat.

Beide Angeklagte trafen sich Anfangs Oktober v. Js. in den hiesigen Straßen, stellten sich ihre Gelbverlegenheit mit und tamen, sich Geld zu verschaffen, darüber überein, daß Hoyer falsche Wechsel anfertigen, Schaffernicht falsche Accepte darauf setzen sollte. Einen Theil der eingezogenen Gelder sollte der Letztere erhalten. Nach etwa einer Woche wurden denn auch dem Schaffernicht von Hoyer mehrere von diesen angefertigte, auf den Fuhrmann Eppert ge- zogene Wechsel überbracht. Dieser setzte darauf, ange- nommen Wilh. Eppert. Mit diesen Fälschungen bezahen sich Beide zur Verwertung ihrer Waare, wo sie zunächst versuchten, die Wechsel beim Amtmann Dyppe anzubringen, dann nach Naumburg, wo Hoyer in die Wohnung des Viehhändlers Koch ging, während Schaffernicht draußen wartete. Dem p. Koch erklärte Hoyer, daß er an einem benachbarten Orte ein Pferd gekauft habe, in augenschein- licher Gelbverlegenheit sei, weil sein Vater nach Magdeburg gereist und die Kasse mitgenommen habe, er bat um ein Darlehen von 60 A unter Vorlegung des Wechsels als Pfand. Da Kirzath Geld nicht vorrätig hatte, erbot er sich zum Gutsbesitzer Wulff zu gehen, welcher Hoyer tamen. Dieser gab ihm unter Entgegennahme des Wechsels das Geld unter Vorbehalt, daß Kirzath sich verbürge, was geschah. Den Wechsel über 500 A bot Hoyer zunächst dem Kommissionsärz Efurt in Deltsch an. Am 28. D. kam er zu diesem, betraf aber nur dessen Frau, welche ihn auf den nächsten Morgen wieder bestellte. Am nächsten Morgen kam er Efurt zu Hause und gab ihm den Auf- trag, am 3. November für ihn 9 Pferde in Deltsch zu verankornen, die Auction bekannt zu machen, bot ihm auch den Wechsel an. Efurt versuchte alsdann, diesen Wechsel irgendwo anzubringen, erfuhr aber, daß Hoyers Vater nach Deltsch gemeldet habe, daß sein Sohn im Weig gefälschter Wechsel sei. Er gab daher Hoyer den Wechsel zurück, weil er denselben in Folge der Gerichte nicht habe los werden können. Hoyer reiste schleunigst nach Altleben; dort bot er den Wechsel für 450 A dem Schiffsmeister Müller, dem Agent Hiltnertrauch, dem Schiffer Wepel und dem Handelsmann Flatow an. Letzterer wollte sein Geld haben und forderte Hoyer auf, mit zu seinem Bruder nach Gonnern zu fahren und mit diesem das Ge- schäft zu machen. Dasselbe geschah sich aber bei der ge- forderten hohen Provision. Noch an demselben Tage will Hoyer den Wechsel vernichtet haben. Zu bemerken ist, daß er überall fälschlich angegeben hat, bei seinem Vater zu sein.

Hoyer fertigte Anfangs Oktober v. Js. einen Prima- Wechsel über 250 A an und versch. ihn mit dem Namen „Carl Hoyer“, zog ihn auf den Delonon Glaser in Hohen- stedt und setzte selbst das Accept „angenommen Friedrich Glaser, Hohenstedt“ darauf. Mit diesem Wechsel ging er in das Cigarrengeschäft von Wolf hier, erzählte ihm im be- nannten Geschäftsführer Müller, daß er sich in Gelbverlegen- heit befände. Zu einem Geschäft stellten ihm noch 50 A, frug Müller, ob er ihm das Geld auf den Wechsel zahlen wolle. Dieser zahlte ihm die 50 A und nahm als Unter- pfand den gefälschten Wechsel an sich. Nicht lange darauf fertigte Hoyer noch einen Primawechsel über 400 A an, unterzeichnet denselben wie den früheren und benannte als Traßanten Louis Brömmle in Trotha; Schaffernicht setzte das Accept „angenommen Louis Brömmle“ darauf. Hoyer ging zum Kaufmann Adernann und erkundigte sich bei dessen allein anwesender Ehefrau, ob der Kaufmann Hirschle hierseits Wechsel annehme. Bei bejahender Antwort bezag er sich mit dem Wechsel am 8. Oktober zu Hirschle und bot diesem den Wechsel an. Dieser erklärte, den Wechsel nur dann anzunehmen, wenn er dabei etwas verdiene, er wolle denselben indessen für eine Schuld, welche Hoyers Frau für eine Nähmaschine bei ihm habe, annehmen. Hoyer aber ließ sich darauf nicht ein, sondern entfernte sich, als Hirschle sich erst über die Richtigkeit des Wechsels erkundigte und 40 bis 50 A Verdienst bei dem Geschäft haben wollte. Den Wechsel will Hoyer darauf vernichtet haben. Beide Angeklagte waren im Allgemeinen gefändig. Seitens der Staatsanwaltschaft wurde beantragt, Hoyer zu 5 Jahren, Schaffernicht zu 3 Jahren Zuchthaus u. zu verurtheilen. Das Gericht erkannte diesem Antrage ent- sprechend, sprach auch den Verurtheilten der bürgerlichen Ehren- rechte auf je 5 Jahr aus.

Städtische Sparkasse zu Halle a/S.

Table with 2 columns: Date and Amount (e.g., 277610,04 A in 1984 Nr. 201105,20 A in 1593 Nr.).

Handelskammer zu Halle a/S.

Der Handelskammer ist folgendes Nekript des Han- delsdeministeriums zugegangen:

Berlin, den 24. Februar 1882. Unter Bezugnahme auf den Erlaß vom 1. Juni v. J., betreffend das in Frankreich erlassene Verbot von Rün- derpielzeug, welches mit giftigen Stoffen gefärbt ist, theile ich der Handelskammer mit, daß nach einer neuerdings von der französischen Regierung erteilten Auskunft Zeug- nisse der Behörden des Fabrikationsortes über Unschädlich- keit der betreffenden Farben, wenn auch nicht als voller Beweis zugelassen, so doch unter Umständen von den Zoll- beförden in Rücksicht gezogen werden sollen.

Der Minister für Handel und Gewerbe. In Vertretung: geg. v. Müller.

Probierz und Nachbarkeiten.

Erfurt, 27. Februar. Das hiesige „Tageblatt“ schreibt: Am Samstag gegen Abend ist bei dem Dorfe Dackwig an einem jungen Mädchen ein Suizidmord verübt worden. Stark verdächtig sind zwei Ertröche, die um diese Zeit da gesehen wurden. Der hiesigen Polizeibehörde ist sofort Kenntniß gegeben.

Leipzig, 1. März. Am heutigen Abend fand in öffentlicher und gemeinschaftlicher Sitzung des Rates und der Stadtverordneten die Wahl des Oberbürgermeisters der Stadt Leipzig statt. Von den abgegangnen 81 Stim- mzetteln trugen wie wir im „Leipz. Tagebl.“ lesen, 64 den Namen des Herrn Oberbürgermeisters Dr. Georgi, 3 den des Herrn Bürgermeisters Justizraths Dr. Tröndlin, wäh- rend 14 Theile unbeschieden waren. Es ist somit Herr Dr. Georgi auf Lebenszeit als Oberbürgermeister ge- wählt. Herr Dr. Tröndlin ergriff hierauf das Wort zu einer kurzen Ansprache, in welcher er die Stadt beglück- wünschte, daß die Wahl, in welcher er die Stadt beglück- wünschte, in einigen anderen Städten, so fried- lich und einmütig sich vollzogen habe; er fügte aber auch seinen persönlichen Glückwunsch hinzu, daß die Oberleitung der Stadt in so bewährten Händen verbleibe und hoffe, daß die Thätigkeit des Stadtoberhauptes auch fernerhin eine segensreiche sein werde. (Beifall.)

Bermischtes.

— Ueber einen polgglotten Bettler wird aus Berlin geschrieben: Der Vertreter eines ausländischen Han- delshauses hatte einen Auftrag an einen Geschäftsmann in einer unserer Nachbarkräde zu erfüllen, und befand sich da- selbst auf dem Wege, diesen auszuführen. Da er in der angegebenen Straße das Haus desselben nicht so leicht fin- den konnte, trat er in ziemlich gedrohenem Ton zu dem Geschäftsmann, welcher ihm den Weg zeigte. Dieser ward ihm bereitwillig erteilt, und zugleich erbot sich der Angeredete, den Fremden zu be- gleiten, indem er in französischer Sprache fragte, ob es Jemem vielleicht bequemer sei, das Gespräch in dieser oder in deutscher Sprache zu führen. Da der Fremde diese artig verneinte, so wiederholte sein Begleiter die Frage in engli- scher und dann noch einmal in italienischer Sprache, bemer- kend, er sei auch in der Lage, auf Wunsch in spanischer, rus- sischer oder auch dänischer Sprache sich zu unterfallen. Die letztere ergab sich nun als die Heimatsprache des Fremden, der, überrascht von den Sprachkenntnissen eines Mannes, welche mit dem so wenig empfindenswerthen Aussehen im Widerspruch standen, um nähere Auskunft über dessen Ver- hältnisse befragte. Er erfuhr nun, daß der neue Bekannte als Correspondent in einem größeren Handelsbureau angestellt gewesen, jetzt aber, da dieses vor einiger Zeit fallit habe, ganz ohne Stellung sei. Die fernere Frage, wie ein Mann mit so bedeutenden Sprachkenntnissen sich nicht habe eine neue Anstellung erwerben können, wurde etwas unsicher be- antwortet, und auf die fernere Frage, wovon er jetzt lebe, erhielt der Ausländer die Antwort: „von Unterbringung guter Menschen“ mit dem Zusage: „Nicht wahr, Sie sind auch ein guter Mensch?“ — „Das hoffe und glaube ich allerdings, jedoch“ — und nun entwickelte der Fremde, daß er ihm eine kleine Unternehmung in Form eines Amosens doch fügen- lich nicht anbieten dürfe, er aber eine größere zu geben nicht im Stande sei. „D darum seien Sie unbesorgt, ich leide Hunger, geben Sie mir nur eine Kleinigkeit, 25 oder 50 kr., und ich will Ihnen dankbar sein.“ — Der gebildete Bettler empfing 1 A. und gab dann noch auf Verlangen seine Adresse an. Wie erkannte der Fremde, als er den Namen in Berlin seinen Geschäftsfreunden nannte, und diese in dem Bettler eine Persönlichkeit wiedererkannten, die vor wenigen Jahren noch als einer der glücklichen Börsenspekula- nten bekannt, dann aber wegen betrügerischen Bankrotts verurtheilt worden war.

— Was der japanische Oberpriester Kita- batak in Berlin will. Die Aufgabe des Herrn Kita- batak ist eine höchst eigenthümliche. Er soll durch Studium der christlichen Konfessionen in Europa das Material zur Durchführung eines merkwürdigen Planes der japanischen Regierung sammeln, der dahin geht, die religiösen Verhält- nisse für Japan zu ordnen. Die letzteren liegen dort näm- lich in Folge einer Jahrhunderte langen Ausübung der Religion im Dienste der Politik sehr im Argen, und zwei Religionen treten sich dort scharf gegenüber. Zu diesem religiösen Zwiepspiel kommt das Einbringen der europäischen Kultur, so daß die japanische Regierung religiöse Wirren be- fürchtet.

— In Konstantinopel ist die Errichtung einer Kunstschule beschlossen worden. Sie wird in Stambul in einem Gebäudecomplexe errichtet, der bisher im Besitze der Civilliste war, und mit einer Bibliothek und einer Samm- lung von Gipsabgüssen verbunden werden. Als Hauptzweck wird Hebung der früher auf so hoher Stufe stehenden und seit einem halben Jahrhundert so tief gesunkenen Architektur und des Kunstgewerbes bezeichnt. Vorgeschiedene des un- entgeltlich gewährten Unterrichts sollen sein: Malerei, Skulp- tur, Baukunst, Ornamentik, Kupferstecherkunst und Aesthetik. Die Unterrichtssprache ist die Türkische. Der demächst er- scheinende Katalog enthält 600 Nummern, Bronzen und Marmorarbeiten, darunter ein Hercules aus Bronze, gefunden

in Monstir, zwei Aetheten in Bronze nach Polyklet, ein in Epheer gefundener Höniglicher Verklus, ein Jupiter von Gaja.

Ein seltsames Gefährt erregte am Dienstag Nachmittag die Aufmerksamkeit der Spaziergänger im Berliner Zoolgarten. Dasselbe bestand aus einem einzigen großen Rade von 1 1/2 Meter Durchmesser, in welchem das Fahrgestell auf drei kleinen Rädern wie auf einer kreisrunden Eisenbahn lief. Auf dem Gestelle befand sich der Sitz des Lenkers, der durch seine Schwerkraft das äußere Rad wie eine Feder in Spannung setzte. An dem Gestelle war eine Schere für das Pferd angebracht, welche in eine fahrlartige Auflage eingesehnt war. An einer am Gestelle angebrachten Achse befand sich dann noch zwei kleine Stützräder. Das seltsame Fuhrwerk ist, wie man hört, eine patentirte Erfindung eines Polen, welcher es Kasloffa (Schwalbe) genannt hat. Es eignet sich für schnelle Fahrten auf unebenen Wegen, ist ganz von Eisen und wiegt nur 40 Kilogramm. Die Militärverwaltung soll sich bereits für das Gefährt interessieren, da es zur Veranschaffung von Munition an die Truppen im Gefechte sich eignen dürfte.

In der polytechnischen Gesellschaft in Stettin beschrieb ein Mitglied eine Uhr, die im Wesentlichen nur aus einem Zeiger bestand, der mit Hilfe einer Stahlachse einfach zwischen zwei Glascheiben drehbar angebracht wird, die zugleich als Zifferblatt dienen. Das Geheimniß für die richtige Bewegung dieses Zeigers beruht darin, daß in dem Hirtel des Pfeiles, welchen der ganze Zeiger darstellt, das Werk einer gewöhnlichen Taschenuhr angebracht ist, deren Zeiger ein möglichst großes Gleichgewicht im Kreise umherbewegt. Je nach der verschiedenen Stellung dieses Gleichgewichts wird der Schwerpunkt des ganzen wässrigen Zeigers, der im Allgemeinen sehr nahe an seinem Drehungspunkte liegt, bald etwas rechts, bald etwas links an letzterem verschoben und da dies allmählich und regelmäßig geschieht, so zeigt nach und nach die Spitze des Zeigers auf die verschiedenen Zahlen der großen Glasplatten.

Der Zelelog. Der französische Hauptmann Goument, der Erfinder des Telemeter und des Kamphlometer,

hat der Akademie der Wissenschaften in Paris einen neuen Apparat für die optische Telegraphie vorgelegt. Die Erfindung der Lichtsignale von Despechen zwar auf weite Entfernungen, erfordert aber kostspielige und umfangreiche Apparate. Ebenso war es mit den bisher üblichen optischen Telegraphen, deren dunkle Zeichen sich vom hellen Himmelsgrund abhoben; dieselben waren sehr voluminös und schwer zu transportieren, ihre Aufstellung wurde durch die Benützung des himmlischen Hintergrundes beunruhigt und erforderte daher dominirende, oft weit von menschlichen Wohnungen entfernte Punkte. Der Apparat des Hauptmann Goument will alle diese Inconvenienzen vermeiden, er soll da Anwendung finden, wo keine dominirenden Punkte vorhanden sind, also der Hintergrund des Himmels fehlt und wo es an Fernsichten mangelt und damit die Zahl der aufzustellenden Apparate wächst. Er ist überall aufzustellen, billig und leicht zu transportieren, überall beliebige Soldat kann damit operieren. Der Apparat ist sehr einfach, er besteht aus einem sogenannten „Album“ von 40 mattschwarzen Leinwandtafeln von etwa 80 cm Höhe auf 60 cm Breite.

Fremden-Liste. 2. März. Stadt Hamburg: Hammer, Obergaschinenmeister, Eisleben, Mangel, Inspektor, Magdeburg. Esar, Fabrikbesitzer, Nantes. Etienne, Fabrikbesitzer, Nantes. Die Kaufleute: Steine mit Frau, Harburg. v. Strobel, Kreuznach. Leister, Hamburg. Jacoby, Berlin. Pfefferhorn, Emmerdingen. Home, Altona. Schäfer, Bremen. Bauen, Hanau. Achtenstein, Nürnberg. Küller, Darmstadt. Selzer, Dhrupf. Kreuzmann, Pölsfeld. Berliner, Berlin. Stubmann, Dresden. Schilling, Bremen. Volkmann, Hamburg.

Goldene Angel: Randbahn, Berg-Inspektor, Waldau. Schmidt, Fabrikant, Viehseld. Voben, Fabrikant, Hannover. Kirchsbaum, Fabrikant, Ohligs h/Solingen. Hobler, Fabrikant, Weimar. Kämmerer, Baumeister, Erfurt. Die Kaufleute: Vog, Heilbronn. Winkler, Wittwe. Wachsen, Harburg. Saar, Nürnberg. Schäfer, Hamburg. Voge, Magdeburg. Bed, Erfurt. Frau König,

Börsen. Frau Platé, Magdeburg. Frä. Valeria Wagner, Magdeburg.

Auffischer Hof: Dr. M. Zweigbaum, prakt. Arzt, Warburg. Frau Kiese mit Tochter, Jesnitz. August Sader, Fabrikant, Altona. Baring, Rittergutsbesitzer, Galensheim. Schneider, Brauereibesitzer, Bochum. Wundrich, Ingenieur, Chemnitz. Samann, Apotheker, Berlin. Koerberlein, Apotheker, Bürgen. Krotter, Steindruckereibesitzer, Erfurt. Die Kaufleute: Veltchenbaum, Frankfurt. Nibel, Dresden. Wolf, Mainz. Selz, Schneberg. Puldenreich, Annaberg.

Nachtrag. Köln, 1. März. (Telegr.) Durch die heute früh in der Nähe des Güterbahnhofes Duesfelder, zwischen Mülheim und Deuz, erfolgte Entgleisung des Berliner Couriers, zu ges ist eine Störung des Betriebes nicht eingetreten, da die Züge über die Rangirgleise geleitet werden. Das Fahrmaterial ist erheblich beschädigt, dagegen befindet sich das, daß von den Passagieren nur eine Dame durch einen Verbruch ernstlich verletzt wurde, während das Zugpersonal mit unbedeutenden Verletzungen davon kam.

Bien, 1. März. (Telegr.) General Sto belew, der gestern Abend hier angekommen und in einem Hotel dritten Ranges absteigen war, ist heute Vormittag um 11 Uhr weitergereist. Stobelow hat sich hier dahin geäußert, daß er seine Verabschiedung erwarre, seine Zeit werde aber wieder kommen. Er sprach sich gegen Preußen noch freundlicher aus als gegen Österreich. Stobelow ist von einem russischen Beamten begleitet, wie es scheint, im Auftrage des Zaren. Die Staatspolizei war von der Ankunft avisirt und ihre Organe waren bei der Abreise Stobelow's auf dem Bahnhofs verretten. General Stobelow erkundigte sich bei dem einzigen Beamten, den er vorließ, über die Lage des Aufstandes und die Zahl der Anführer.

Konstantinopel, 1. März. (Telegr.) Von der außerordentlichen preussischen Gesandtschaft wurde Dolma Bagische beauftragt. Am Abend war die Gesandtschaft zum Diner bei dem österreichischen Botschafter geladen.

Verantwortlicher Redakteur: Paul Wöhr in Halle.

Einen Maßstab für den Werth einer Kurmethode bietet unzweifelhaft die Zahl der erfolgten Heilungen. In der Beziehung kann sich die Wörsinger'sche Heilmethode, welche seit einigen Jahren während bereits vielen Tausenden, welche an Gicht, Rheumatismus, Nervenleiden und deren Lehmannen, Anschwellungen, Verkropelungen u. erkrankt waren, dauernd ihre volle Gesundheit wieder verschaffte, des größten Erfolges rühmen. Man wendet sich unter kurzer Beschreibung des Leidens an L. G. Mössinger in Frankfurt a/M., welcher eine interessante, 100 Seiten starke Broschüre, die u. a. auch die Briefe einer größeren Zahl geheilter Personen enthält, gratis versendet. Die Kur selbst führt nicht im Verufe und legt keine erheblichen pekuniären Opfer auf.

Ausschreibung. Die Umpflasterung der Fleischerstraße, veranschlagt zu 1620 1/2 M., soll im Wege der Ausschreibung vergeben werden. Angebote sind bis zum

S. ds. Mts. Vormittags 10 Uhr auf dem Stadtbauamt einzureichen, woselbst die Bedingungen ausliegen. Halle a/S., den 1. März 1882. Der Stadtbau Rath Vohausen.

Nach beendeter Inventur habe ich, um mein großes Lager zu verkleinern, viele Artikel in Leder- u. Luxuswaaren, sowie Haushaltungsartikeln zu ausserordentlich billigen Preisen zum Ausverkauf gestellt. C. Luckow.

71. Der G. Steinstrasse 71. Wegen gänzlichen Umbau unseres Geschäftslokals verkaufen wir sämmtliche auf Lager befindliche Möbel zum Selbstkostenpreise. Bestellungen nach Zeichnung werden sauber ausgeführt. Stöbe & Comp.

Konkursverfahren. In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Restaurateurs C. Kromphardt zu Halle a/S. ist zur Prüfung der nachträglich angemeldeten Forderungen Termin auf den 18. März 1882, Vormittags 10 Uhr vor dem Königl. Amtsgerichte hiersebst, Zimmer Nr. 31 anberaumt. Halle a/S., den 27. Februar 1882. Müller I., Assistent, als Gerichtsschreiber des Königl. Amtsgerichts, Abtheilung VII.

Zwangs-Verkauf. Am Sonnabend den 4. d. Mts. Nachmittags 2 Uhr versteigere ich in der „goldenen Kette“: 1 Bohrmaschine, 1 Schlauphose, drei Sopha, 1 Vertico, 1 Schreibstisch, 3 Kleiderstühle, 2 Kommoden, 1 Spiegel, 1 Spiegel mit Schränkchen, 9 Tische, Stühle u. gegen Baarzahlung. Petschick, Gerichtsvollzieher.

Auction. Freitag den 3. März cr. Vormittags 10 Uhr gelangen Schulberg 8 mehrere gute Möbel zwangsweise zur Versteigerung. Lützendorf, Gerichtsvollzieher. Handrollwagen verb. bill. Wucherstr. 34.

Wein-Auction. Täglich von 10 Uhr ab Fortsetzung des Verkaufes von Weinen zu sehr billigen Preisen Merseburgerstraße 41. Amerikanischen Fischleim, echt, bei C. F. Ritter, Leipzigerstr. 91. Ein eiserner Stubenofen zu verkaufen Merseburgerstraße 41. Decimalkwaage nebst Gewicht zu verkaufen Merseburgerstraße 41. Kleiderst., zubar., Sopha, Vertico, Bettst., Matr., Sophatisch verkauft sehr billig Fleischerstraße 2. Eine große Ulmer Dogge als Umgehshalber zu verkaufen Anhalterstraße 1a. Gutes Hausbade-Brot in der Bäderei G. Schulte, Karlstraße 24. Ein Wohnhaus mit Garten, vor mehreren Jahren erbaut, ist zu verkaufen. Zu erfragen Schimmelstraße 31.

In der Nähe des Waisenhauses oder alter Markt wird ein Haus zu pachten oder bei mäßiger Anzahlung zu kaufen gesucht. Offerten unter S. 6 in der Exped. d. Bl. erbeten. Gebrauchte Stiefeln und Schuhe laufe Hallgasse 6, am Marti.

Ein kleiner Kanonenofen wird zu kaufen gesucht Il. Ulrichstraße 35, part. Holzgeschäft. Ein mit der Branche vollständig vertrauter, geübter Kaufmann mit besten Empfehlungen sucht zur Ausbeutung eines Spezial-Artikels, für dessen Absatz feste Kundenschaft vorhanden, einen Theilhaber mit einigen Tausend Mark Einlage, die auf Verlangen sicher gestellt werden. Offerten unter G. 3. 20 in der Exped. d. Bl. erbeten. Tüchtige Eisendreher werden gesucht von Schäffer & Budenberg, Budau-Magdeburg. Tüchtige Buchbindergehilfen sucht B. Löwenberg, ar. Ballstraße 34. Junge Mädchen zum unentgeltlichen gründlichen Erlernen des Putzfaches gesucht, sowie ganz geübte Arbeiterinnen Poststraße 4. M. & S. Schröder. 2 anständige Mädchen können das Schneider-, Waschnähen und Zuschneiden erlernen Wilhelmstraße 11, 3 Tr. M. Thieme. Ordentliches Mädchen für Hausarbeit zum sofortigen Antritt Scharnstraße 1, I. Ein ordentliches Stubenmädchen, das schon als solches thätig war und gute Zeugnisse aufzuweisen hat, wird zum 1. April auf einem Rittergute in der Nähe von Halle zu mietzen gesucht. Zu erfragen Vormittags neue Promenade 9, II. Ein Mädchen in gefetztem Alter wird zum 1. April für Küche und Hausarbeit gesucht. Meldungen mit Buch Kleinmädchen 4. Ein Kindermädchen wird zum 1. April gesucht Näherplatz 13, II. Frau Schaaf. Ein sehr ord. Mädchen, willig und fleißig, in allen häusl. Arb. erfahren, findet einen guten Dienst Weidenplan 6b. Ein Mädchen von außerhalb 3. 15. März gesucht Karlstraße 24. Ein anst. ordentl. Mädchen, welches Kochen kann, für 2 einz. Leute 1. April gesucht. Zu erfragen Nachm. 3-4 Uhr Bernburgerstraße 34a. Eine Köchin, welche Hausarbeit übernimmt, zum 1. April gesucht gr. Steinstraße 19, I. Ein anständiges junges Mädchen, welches plätten und Kochen kann, wird zum 1. April gesucht. Auguste Woff, Varienstr. 2. Ein ehrliches Mädchen wird zum 1. April gesucht Rammischestraße 9.

Ein Dienstmädchen mit g. Attest. 1. April gesucht Ph. Geer, Leipzigerstr. 93. Aufwartung gesucht Steinberg 2a, II. Aufwartung gesucht Dorothienstr. 12, I. 2 ord. Mädchen v. 2. u. g. Attest. 1. Hof. Stellen, 1 Mädchen im Schneid. arbl. erf. f. r. April Stelle Rathhausgasse 13. Köchinnen u. a. Mädchen f. sehr gute Stellen. 1 Köchin f. hies. Haus sof. ges. 1 alt., sehr zuverl. Köchin m. vorz. Zeugnisse sucht als Wirthschafterin Stelle. Mehrere sehr tüchtige Hausmädchen empf. 1. April. Wädg. (15-16 J.) (unbenw. ges. v. Emma Lerche, gr. Schlamm 9. Kochmamsells, Köchinnen u. a. tücht. Mädchen sucht Fr. Schimpf, Kellergasse 5. Dienst gesucht 1. April für ein 15jähriges Mädchen, schon geübt in d. häusl. Arbeiten Breitestraße 27, Hof. Ein anständiges Mädchen vom Lande, welches plätten und Schneidern gelernt hat, sucht zum 1. April Stelle als Stubenmädchen. Zu erfragen gr. Steinstraße 44, I. Gut möbl. Wohnung (3 Zimmer) Mitte der Stadt zum 1. April gesucht. Offerten Schulgasse 3a, p. Anst. Schlafstelle Markt 18, III. Halle'scher Turn-Verein. Montags und Donnerstags Uebung. Allgemeine Handwerker-Versammlung. Alle selbstständigen Handwerker aus Halle und Umgegend werden hierdurch eingeladen, Dienstag, den 7. März 1882 Abends 8 Uhr in der Kaiser-Wilhelms-Halle zu erscheinen. In Folge eines Auftrages des Central-Vorstandes Berlin zur Veranlassung eines allgemeinen deutschen Handwerktages nach der Eröffnung des Reichstages. Das Comité der Jungenen und des Handwerker-Meister-Vereins. Stadt-Theater. Freitag den 3. März 1882. 14. Vorstellung im 4. Abonnement. Zum zweiten Male: Der Jourfix. Aufspiel in 4 Akten von H. Würger. Sonntag: Die Märciantante. Hamlet. Mehrere Theaterbesucher wünschen „Hamlet“ Johannes-Bad. Bannbäder und Schwimmbassin von heute ab täglich wieder geöffnet. Auch von neuem Alles in saubersten Zustand gebracht. Zugleich halte meine Restauration bestens empfohlen. W. E.

Expedition im Waisenhause. — Buchdruckerei des Waisenhauses.